

## **Schwules Netzwerk und AIDS-Hilfe NRW freuten sich über 800 Gäste DFB-Präsident Zwanziger und SPD-Chef Müntefering beim CSD-Empfang im Gürzenich**

Köln, 04.07.2009 (Sperrfrist 12.00 Uhr) – Auch in diesem Jahr begrüßten die AIDS-Hilfe NRW und das Schwule Netzwerk NRW wieder über 800 Gäste zum traditionellen CSD-Empfang im Kölner Gürzenich. Neben DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger, SPD-Bundesvorsitzender Franz Müntefering, Landtagsvizepräsidentin Angela Freimuth und Kölns Oberbürgermeister Fritz Schramma waren zahlreiche Abgeordnete aus Bundestag, Landtag und Kommunalparlamenten sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Aids- und Selbsthilfe, Verbandswesen, Politik, Kultur und Presse gekommen, um 40 Jahre Christopher Street Day zu feiern. Insgesamt waren 180 Institutionen, Verbände und Vereine vertreten.

Das Schwule Netzwerk NRW zeichnete Dr. Theo Zwanziger, Präsident des Deutschen Fußballbundes, mit der Kompassnadel 2009 aus. Mit seinem Engagement anlässlich der Aktionstage gegen Homophobie im Fußball oder für die „Queer Football Fanclubs“ leistet Zwanziger einen außerordentlichen Beitrag zu einer aktiven Minderheitenpolitik für Lesben und Schwule in Deutschland. Mit ihm ausgezeichnet wurden Katharina Kroll und Dominic Frohn für ihr besonderes ehrenamtliches Engagement als Aufbauhelfer des schwul-lesbischen Schulaufklärungsprojekts SchLAU NRW und der Initiative „Schule ohne Homophobie – Schule der Vielfalt“.

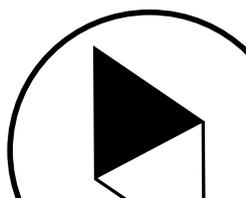
Im Rahmen des abwechslungsreichen Programms, das vom Rainbow Symphony Cologne Orchester untermalt wurde, bekräftigten Aidshilfe und Netzwerk ihre Forderung nach dauerhafter Akzeptanz gleichgeschlechtlicher Lebensweisen. In seiner Begrüßung ging Reinhard Klenke, stellvertretender Landesvorsitzender des Schwulen Netzwerks NRW, auf das Motto des Colognepride „Unsere Freiheit hat Geschichte“ ein. „Diese Geschichte wurde und wird von Menschen geschrieben, die sich aktiv für die Belange unserer gesellschaftlichen Minderheit einsetzen“, sagte Klenke und begrüßte vor allem die zahlreichen Ehrenamtlichen aus der schwul-lesbischen Selbsthilfe und der Aidshilfearbeit.

Klaus-Peter Hackbarth, Landesvorsitzender der AIDS-Hilfe NRW, erteilte in seiner Rede allen eine klare Absage, die meinten mit einer Verschärfung des Strafrechts einen wirksamen Beitrag zur HIV-Prävention leisten zu können. „Wir Schwulen haben uns über Diskriminierung und Krankheit erhoben und Verantwortung für uns in die Hand genommen“, erklärte Hackbarth. „Wir, die in Deutschland am meisten von HIV riskierte Gruppe, haben die Herausforderungen durch Aids hervorragend gemeistert.“ Deutschland hat im internationalen Vergleich eine sehr niedrige Neuinfektionsrate.

Der ehemalige Preisträger Franz Müntefering und Angela Freimuth beglückwünschten die diesjährigen Preisträger und leiteten mit ihrem Grußwort in das Beisammensein aller Gäste im Gürzenich über.



Guido Schlimbach | Pressesprecher  
AIDS-Hilfe NRW e.V.  
Lindenstraße 20 | 50674 Köln  
Fon 0221.925996-12  
Fax 0221.925996-9  
guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de  
www.csd-empfang-nrw.de



## LEICHT | SINN

## SINN | LOS

### Rede von Klaus-Peter Hackbarth anlässlich des CSD-Empfangs 2009

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
liebe Freundinnen und Freunde.

„Unsere Freiheit hat Geschichte!“ Ich bin dem Kölner Lesben- und Schwulentag sehr dankbar, aus Anlass des 40. Jahrestags des Christopher Street Day dieses Motto gewählt zu haben. Denn nur der Blick in die Vergangenheit, das Verständnis für Strukturen, wie sie früher waren - und sich im Lauf der Zeit verändert haben -, lassen uns die Gegenwart verstehen. Nur das Verständnis von Tradition befähigt uns zum Engagement für mehr Offenheit, Freiheit und Akzeptanz.

Das gilt auch für die nunmehr über 25 Jahre währende Zeit mit HIV und Aids. Das gilt im besonderen Maße für 40 Jahre Emanzipationsgeschichte von Lesben und Schwulen seit jenem legendären Aufstand der Homosexuellen, der Tunten und Transgender vor der Bar Stonewall Inn in der Christopher Street im New Yorker Greenwich Village am 28. Juni 1969.

Vieles von dem, wie beispielsweise viele Schwule heute leben, zumal die über Vierzigjährigen, lässt sich nur verstehen, wenn man weiß, wie schwules Leben noch bis in die 70er, 80er Jahre in Deutschland aussah. Die Repressionen, die eine Reihe von uns bis in die Zeit nach der Deutschen Einheit hinein noch erlebt haben, haben ihre Wurzeln in der Zerschlagung der ersten deutschen Homosexuellenbewegung in der Nazizeit und der Rechtskontinuität der NS-Gesetzgebung bis 1969 in der BRD. Erst Anfang der 90ziger Jahre wurde der Unrechtsparagraf 175 StGB endgültig abgeschafft!

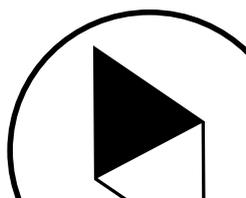
Und wo wäre die Schwulenbewegung heute, diese vielleicht zynisch klingende Frage sei erlaubt, wenn nicht vor über 25 Jahren die Immunschwächekrankheit Aids als tödliche Bedrohung in das Leben schwuler Männer eingetreten wäre? Wie hätten sich die Schwulen gegenüber der Öffentlichkeit verhalten? Seit dem Film „Nicht der Homosexuelle ist pervers“ von Rosa von Praunheim aus dem Jahr 1971 hatte es ja auch in Deutschland eine schwule Emanzipation gegeben, doch zahlreiche Schwule haben sich erst geoutet, als es nach 1982 darum ging, Sterbende zu begleiten, Kranke zu pflegen und eine überlebenswichtige Prävention auf die Beine zu stellen.

Wie bedrohlich die Situation durch Aids für schwule Männer damals war, belegt ein Zitat von Larry Kramer, einem amerikanischen Aktivist: „Unsere weitere Existenz als schwule Männer in dieser Welt steht auf dem Spiel. Wenn wir nicht um unser Leben kämpfen, werden wir sterben. Während der gesamten Geschichte der Homosexualität sind wir dem Tod noch nie so nahe gewesen.“ Glücklicherweise ist diese apokalyptische Prophezeiung nicht eingetroffen. Im Gegenteil: In den 80er Jahren ist eine neue Schwulenbewegung entstanden, die sich nun vor allem um gesundheitspolitische Themen kümmerte.

Schwules Leben scheint – zumindest in den Großstädten – inzwischen in der Normalität angekommen zu sein, wenn nicht, schreitet es mit großen Schritten darauf zu – in Deutschland. Über die Situation in Osteuropa und anderen Teilen der Welt will ich heute nicht sprechen. Aber auch offen zutage tretende Homophobie erleben wir auch bei uns heute noch, immer wieder, beispielsweise in den Schulen. Immerhin, der Großteil der Gesellschaft respektiert zunehmend unseren Lebensstil. So ist gelebte Homosexualität in Deutschland zumindest kein Hindernis mehr, Oberbürgermeisterin oder Oberbürgermeister einer Großstadt zu werden – oder werden zu wollen.



Guido Schlimbach | Pressesprecher  
AIDS-Hilfe NRW e.V.  
Lindenstraße 20 | 50674 Köln  
Fon 0221.925996-12  
Fax 0221.925996-9  
guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de  
www.csd-empfang-nrw.de



Doch gerade uns Schwulen unterstellt die Gesellschaft seit jeher einen hedonistischen Lebensstil. Wir seien immer auf der Jagd nach Sex, Lust und Abenteuer, die Kirche geißelt unser unzuchtiges Verhalten und immer wieder stoßen wir auf erhobene Zeigefinger, die uns der Verantwortungslosigkeit und des Leichtsinns bezichtigen.

Es ist hier nicht der Ort über Neidkomplexe und Angst vor sexueller Freizügigkeit anderer zu sprechen. Schwule Männer haben sich 25 Jahre bemüht, das Trauma Aids zu bewältigen, das Sterben zahlreicher Freunde zu verarbeiten und den Tod angesichts von Aids gezeichneter Freunde, Bekannter, Kollegen und Nachbarn nicht lebensbestimmend für sich selber werden zu lassen. Dies erforderte, auch wenn das nicht leicht fiel, ein hohes Maß an Leichtigkeit, die uns half, die Angst vor dem Tod und die Last einer Krankheit wie Aids zu überwinden. Leicht-Sinn ist kein Un-Sinn! Leichter Sinn lässt uns nicht nur unseren Alltag leichter bestreiten, er lässt uns auch die uns gestellten Aufgaben und Herausforderungen optimistisch aufnehmen. Es sei hier offen ausgesprochen: Wir schwulen Männer haben uns diesen Leicht-Sinn hart erarbeitet müssen!

Denn schwules Leben, auch das sei hier einmal gesagt, ist oft alles andere als leicht. Es ist heute in der Tat leichter als vor 40 Jahren, ich muss mich aber auch heute noch als schwuler Mann vor dem gesellschaftlichen Umfeld, vor der Familie und oft auch vor mir selbst rechtfertigen, weil sich das ideelle Selbstbild immer noch der Norm-Sexualität unterwirft bzw. unterwerfen soll. Rechtfertigen für die „abweichende“ Lebensweise, für unterstellte Sinn-Losigkeit und den schon angesprochenen Leicht-Sinn. Dagegen wollen wir, müssen wir aufbegehren, denn ein Coming Out ist immer ein Aufbegehren. Es ist uns gelungen, das ursprüngliche Schimpfwort „schwul“ zum identitätsstiftenden Synonym für ein selbstbestimmtes und selbstbewusstes Lebens als gleichgeschlechtlich Liebende zu machen. Vollziehen wir diese Wende auch mit dem uns vorgeworfenen Leichtsinne!

Leicht-Sinn ist nicht sinnlos – im Gegenteil. Auch dieser Blick in die jüngste Geschichte sei erlaubt: Als rund um uns herum noch viel mehr Schwule an den Folgen von Aids starben, als HIV und alle seine Folgeerscheinungen in der Community noch sichtbar waren, wurde hier in Köln unter maßgeblicher Beteiligung der Aidshilfe der CSD in seiner heutigen Form ins Leben gerufen. Mit der Folge, dass über uns geredet wurde, dass schwul-lesbisches Leben in den Blick der Öffentlichkeit gerückt wurde und wir in dieser Stadt weitgehend respektiert sind.

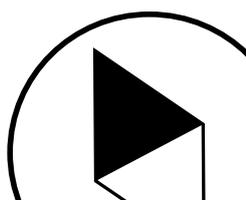
1995, ein Jahr vor Vancouver – dort wurden 1996 die Kombinationstherapien vorgestellt, die das Leben mit HIV deutlich verbessert und verlängert haben – rief die AIDS-Hilfe NRW die Kampagne Herzenslust ins Leben, um auf lebensbejahende und humorvolle Art personalkommunikative HIV-Prävention zu vermitteln. Mit der Folge, dass über HIV und Aids geredet und im Kontext von Safer Sex auch gehandelt wurde und mit Sicherheit viele, viele Infektionen nicht erfolgt sind.

Wir leben immer im Spannungsfeld zwischen Leichtsinne und Verantwortung, denn so manches unterliegt dem allgemeinen Lebensrisiko. Ohne diese Spannung wäre Leben gar nicht zu organisieren, würde auch ein Gemeinwesen nicht funktionieren. Was für die einen ein hohes Risiko bedeutet, ist für andere völlig normal. Gesundheitliche Schäden durch Verkehrsunfälle, Unfälle beim Wintersport und anderen Extremsportarten, erhöhten Nikotin- und Alkoholkonsum werden – noch – solidarisch aufgefangen. Noch werden auch sexuell übertragbare Krankheiten aufgefangen, wenn auch mit gerunzelter Stirn und mit erhobenen Zeigefinger.

An dieser Stelle erteile ich all denen eine klare Absage, die meinen mit einer Verschärfung des Strafrechts einen wirksamen Beitrag zur HIV-Prävention leisten zu können. Der in Deutschland praktizierte Public-Health-Ansatz der kombinierten Verhaltens- und Verhältnisprävention hat – im Vergleich zu anderen europäischen Ländern und weltweit – zu den niedrigsten Neuinfektionsraten geführt.



Guido Schlimbach | Pressesprecher  
AIDS-Hilfe NRW e.V.  
Lindenstraße 20 | 50674 Köln  
Fon 0221.925996-12  
Fax 0221.925996-9  
guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de  
www.csd-empfang-nrw.de



Wir Schwulen haben gelernt, uns nicht mehr diktieren zu lassen, was wir vom Leben zu erwarten haben, sondern dies selbst zu definieren. Um handlungsfähig zu bleiben, haben wir uns über Diskriminierung und Krankheit erhoben und leichten Sinns die Verantwortung für uns in die Hand genommen. Für uns ist diese Leichtigkeit überlebensnotwendig! Und wir, die in Deutschland am meisten von HIV riskierte Gruppe, haben die Herausforderungen durch Aids in den zurück liegenden 25 Jahren hervorragend gemeistert!

Meine Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde, unsere „Vorfahren“, die beherzten Frauen und Männer der Christopher Street, haben 1969 das diskriminierende Verhalten der Polizei nicht als Los hingenommen, sie haben sich aufgelehnt und gekämpft. Unzählige, hießen sie nun Harvey (Milk), Rosa (von Praunheim) oder Jean-Claude (Letiste), haben daraus Hoffnung geschöpft und es ihnen nachgetan. Auf das, was in der Bar Stonewall Inn begonnen und durch uns/euch seither fortgeführt wurde, sind wir stolz!

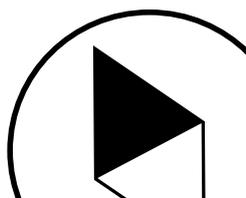
Die Menschen, die vor über 25 Jahren in Köln, Berlin, Essen und vielen anderen Städten die Aidshilfe gegründet haben, nahmen Aids nicht einfach als Los hin, sie haben sich solidarisiert und Pflege und Versorgung, Beratung und Prävention organisiert, mit großem Ernst und mit leichtem Sinn. Auf das, was die Aidshilfe und Selbsthilfe bis heute in Deutschland an Maßstäben gesetzt hat, auch darauf sind wir zu Recht stolz!

Und allen, die immer noch meinen, mit einer fertigen Moral alle Probleme aus der Welt schaffen zu können, sage ich hier offen und frei heraus: Wir wollen weiterhin leichten Sinns, aber eben nicht sinn-los durch dieses Leben gehen, weil wir unser Leben und die Menschen lieben, weil wir gerade dadurch unserer Verantwortung gerecht werden und weil wir als schwule Männer, als lesbische Frauen, als Transgender, Tunten, Kerle, als was auch immer aktiv die Zukunft gestalten wollen für die nächsten 25 Jahre, 40 Jahre und darüber hinaus!

Vielen Dank!



Guido Schlimbach | Pressesprecher  
AIDS-Hilfe NRW e.V.  
Lindenstraße 20 | 50674 Köln  
Fon 0221.925996-12  
Fax 0221.925996-9  
guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de  
www.csd-empfang-nrw.de



## Die KOMPASSNADEL 2009 erhalten Katharina Kroll und Dominic Frohn | SchLAu NRW

Der Vorstand des Schwulen Netzwerks NRW e.V. verleiht die Kompassnadel 2009 an Katharina Kroll und Dominic Frohn für ihr besonderes ehrenamtliches Engagement als Aufbauhelfer des schwul-lesbischen Schulaufklärungsprojekts SchLAu NRW.

Mit der Auszeichnung würdigen wir auch das Engagement für die Initiative „Schule ohne Homophobie – Schule der Vielfalt“, die dazu beiträgt, Schule zu einem sicheren Ort für alle und zu einem Ort menschlicher Entfaltung zu machen. Ihr Einsatz trägt dazu bei, dass Jugendliche in ihrer Identitätsentwicklung positiv gestärkt werden, Gewalt und Homophobie an Schulen abgebaut und heteronormative Einstellungen immer wieder kritisch hinterfragt werden.

Als junge Aktivisten haben beide über viele Jahre hinweg Verantwortung übernommen und sind Vorbild für junge Lesben und Schwule, die sich in ehrenamtlichen Aufklärungsprojekten engagieren.

## Die KOMPASSNADEL 2009 erhält Dr. Theo Zwanziger | Präsident des Deutschen Fußball-Bundes

Der Vorstand des Schwulen Netzwerks NRW e.V. verleiht die Kompassnadel 2009 an den Präsidenten des Deutschen Fußball-Bundes, Dr. Theo Zwanziger, für sein besonderes Engagement als Persönlichkeit des öffentlichen Lebens.

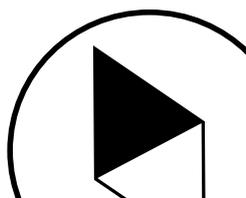
Dr. Theo Zwanziger setzt mit seinem Engagement ein wichtiges Signal für die Akzeptanz gleichgeschlechtlicher Lebensweisen und ermutigt andere, auf dem Weg einer offenen und toleranten Bürgergesellschaft weiter voran zu gehen.

Seine Mitwirkung an Aktionsveranstaltungen gegen Homophobie in Deutschlands Fußballstadien und seine aktive Unterstützung der „Queer Football Fanclubs“ sind ein ermutigendes Signal gegen die zunehmenden Tendenzen von Fremdenfeindlichkeit und Ausgrenzung sozialer Minderheiten.

Damit leistet Dr. Theo Zwanziger einen außerordentlichen Beitrag zu einer aktiven Minderheitenpolitik für Lesben und Schwule in unserem Land.



Guido Schlimbach | Pressesprecher  
AIDS-Hilfe NRW e.V.  
Lindenstraße 20 | 50674 Köln  
Fon 0221.925996-12  
Fax 0221.925996-9  
guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de  
www.csd-empfang-nrw.de



## Laudatio von Tanja Walther-Ahrens, European Gay & Lesbian Sport Federation, anlässlich der Verleihung der Kompassnadel 2009 an Dr. Theo Zwanziger

- es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freundinnen und Freunde,  
lieber Herr Dr. Zwanziger,

zunächst möchte ich mich sehr herzlich beim schwulen Netzwerk NRW und der AIDS-Hilfe NRW für die Einladung bedanken. Es ist mir ein großes Vergnügen und eine noch größere Ehre, die Laudatio für den Preisträger der Kompassnadel 2009 halten zu dürfen.

Warum wird jedoch ein Preis - für die Förderung von gesellschaftlicher Akzeptanz von Lesben und Schwulen - an einen Sportfunktionär verliehen? Es gibt ja keine Homosexuellen im Sport. Oder doch? Ja, es gibt sie: die Schwulen machen Gymnastik, Tanz und Eiskunstlauf und die Lesben, die spielen natürlich alle Fußball und Handball.

Dass die Palette lesbisch-schwulen Sports viel breiter, bunter und beeindruckender ist als die Vorurteile glauben machen, zeigen ganz deutlich Sportvereine wie der SC Janus, FanClubs wie Andersrum rut-wiess und Spiele wie der Come Together Cup oder die Gay Games.

Zwangsläufig folgen darauf die Fragen, die Einigen hier im Raum sicherlich vertraut sind: Warum braucht ihr eigene Vereine, eigene Wettkämpfe und Turniere? Warum separiert ihr euch? Ihr baut euch doch selbst ein Ghetto! Vielleicht ist es tatsächlich ein Ghetto, ich würde es immer eher als Räume oder Freiräume bezeichnen, aber das ist eine reine Definitionsfrage bzw. eine Frage des Verstehens und verstehen Wollens.

All die lesbisch-schwulen Vereine und Organisationen tragen bei zur Sichtbarkeit von Lesben und Schwulen, geben Raum, einfach so zu sein, wie wir sind - und mit mir meine ich immer Lesben, Schwule, Bi- und Transsexuelle. Diese Vereine und Veranstaltungen geben uns einen Freiraum, so zu sein, wie wir sind, ohne Angst vor Diskriminierung.

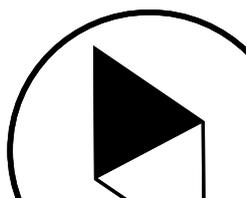
So wichtig „unsere“ Vereine und Veranstaltungen auch sind, so bedeutend ist es, dass auch die großen Vereine, und Verbände - und der Deutsche Fußball Bund ist der größte Verband Deutschlands - uns zum einen wahrnehmen und respektieren und uns zum anderen unterstützen. Denn es braucht halt family & friends. Einer dieser Freunde ist Dr. Theo Zwanziger!

Dr. Theo Zwanziger erklärte beim 2. Aktionsabend gegen Homophobie im deutschen Fußball vor etwas mehr als einem Jahr hier im Kölner Stadion: „Wir sind alle unterschiedlich. Unterschiede dürfen jedoch nicht zu einer unterschiedlichen Bewertung und Diskriminierung führen.“

Aber warum ein Preis dieser Art im Jahr 2009? Wer hat denn heute noch ein Problem mit Themen wie Homo-, Bi- oder Transsexualität? Wir haben schwule Bürgermeister, lesbische Schauspielerinnen und feiern große Christopher Street Days in allen nur denkbaren Städten. Alle sind tolerant und offen und wir, Lesben, Schwule, Bi- und Transsexuelle, sind in der Mitte der Gesellschaft angekommen.



Guido Schlimbach | Pressesprecher  
AIDS-Hilfe NRW e.V.  
Lindenstraße 20 | 50674 Köln  
Fon 0221.925996-12  
Fax 0221.925996-9  
guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de  
www.csd-empfang-nrw.de



Die Wirklichkeit sieht aber vielerorts immer noch anders aus.

- Leider steigen zum Beispiel die Meldungen beim schwulen Überfalltelefon in Berlin.
- Leider belegen Studien aus diesem Jahr, dass Homophobie, die Angst vor Homosexuellen und Homosexualität, gerade bei Jugendlichen wieder viel häufiger festzustellen ist.
- Leider gibt es nach wie vor keine bzw. kaum geoutete homosexuelle Spitzensportlerinnen und Sportler.
- Leider sagen Profi-Fußballer in einer Fernseh-Dokumentation auch im Jahr 2009, dass sie nicht mit einem schwulen Spieler duschen wollen.

Vorurteile - die ganz alt und widerständig sind - und Diskriminierungen - die sich verändern und zum Teil subtiler werden - sind aber immer noch da.

Und auch im Sport sind sie immer noch da. Ganz besonders in der schönsten Nebensache der Welt, dem Fußball, scheinen sich Vorurteile und Diskriminierungen zur Natur des Spiels entwickelt zu haben. Angeblich gehört die Beschimpfung „schwule Sau“ zum Fußball wie Bier und Bratwurst.

Deswegen einen Preis für die Förderung der gesellschaftlichen Akzeptanz von Lesben und Schwulen für einen Sportfunktionär. Denn mit diesem Preis wird deutlich, dass sich etwas bewegen lässt, und das sogar in einer Welt, die lange Zeit nur schwarz und weiß sehen wollte und für die das Spiel nach 90 Minuten endete.

Mit dem Präsidenten Dr. Theo Zwanziger als Herz des Deutschen Fußball Verbandes ist im Deutschen Fußball das „Wunder von Frankfurt“ eingezogen:

- Dr. Theo Zwanziger initiierte eine unabhängige Studie zur Rolle des Verbandes im Nationalsozialismus.
- Zur Erinnerung an den jüdischen Nationalspieler Julius Hirsch begründete er den gleichnamigen Preis mit.
- Er regte den Bau von 1.000 Mini-Spielfeldern zur Förderung der Integration in sozialen Brennpunkten an.
- Dr. Theo Zwanziger war 2006 Botschafter der Weltmeisterschaft der Menschen mit Behinderung.
- Ohne ihn würde es keine Fußball-Weltmeisterschaft 2011 in Deutschland geben.
- Dr. Theo Zwanziger sorgte dafür, dass der DFB den 1. Aktionsabend gegen Homophobie im Fußball in Berlin unterstützte und nahm am 2. in Köln persönlich teil.

Diese Liste ließe sich beliebig erweitern und wird in Zukunft sicher noch wachsen.

Der Intendant des ZDF, Prof. Markus Schächter, hat bei der Preisverleihung „Gegen vergessen - für Demokratie“ letztes Jahr zu Ihnen gesagt: „Sie haben mehrfach Zeichen gegen das Vergessen gesetzt und lassen vielen verbindlichen Worten immer wieder Taten folgen.“

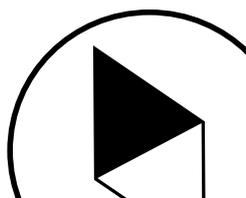
Lieber Herr Dr. Zwanziger, genau das ist es, was so sehr beeindruckt und fasziniert. Für einen ehemaligen Politiker doch eher ungewöhnlich, finden Sie immer klare Worte und lassen diesen Taten folgen und das lieber heute als morgen.

Der Jurist in Ihnen hebt ganz nüchtern die Bedeutung der deutschen Nationalteams hervor, Ihre integrative Persönlichkeit schafft es im selben Satz auf die gesellschaftspolitische Bedeutung der DFB-Arbeit hinzuweisen.

Sie selbst haben eindrucksvoll bewiesen, dass es manchmal ganz kleine Dinge sind, die große nach sich ziehen. Bei unserer ersten Begegnung beim Fankongress des DFB im Juni 2007 in Leipzig sprachen Sie in der Eröffnungsrede davon, dass Diskriminierung im Fußball nichts zu suchen hat. Das niemand aufgrund von Hautfarbe, Nationalität oder Religion diskriminiert werden darf.



Guido Schlimbach | Pressesprecher  
 AIDS-Hilfe NRW e.V.  
 Lindenstraße 20 | 50674 Köln  
 Fon 0221.925996-12  
 Fax 0221.925996-9  
 guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de  
 www.csd-empfang-nrw.de



Die darauf folgende Pause, die mit den Worten „sexuelle Identität oder Homosexualität“ gefüllt hätte werden können, blieb damals noch eine Pause. Da halfen auch die telepathischen Hinweise von mir und den angereisten lesbisch-schwulen Fanclubs nicht.

Wie bereits erwähnt sind Sie, Herr Zwanziger, aber ein Mann der Tat: In einem persönlichen Gespräch auf dem Flur und in einer offenen Diskussionsrunde zum Thema Diskriminierung wurden Sie auf das Problem der Homophobie im Fußball angesprochen. Sie gaben zu, dass Ihnen das Problem so noch nicht bewusst war, und dass Sie gerne bereit wären, zu lernen und zu unterstützen. Sie baten um Informationen zum Thema. Und Sie sind ein schneller Lerner. Der erste Aktionsabend gegen Homophobie im Oktober 2007 fand mit Unterstützung des DFB statt.

Sport ist sicherlich kein Allheilmittel, aber, und da bin ich ganz Ihrer Meinung Herr Dr. Zwanziger, Sport kann viel bewirken, viel mehr als viele sich vorstellen können. Sport ermöglicht Begegnung und Kennenlernen und Miteinander und damit auch den Abbau von Vorurteilen und Diskriminierung. Der Ball ist für alle rund und ein Spiel hat überall auf der Welt 90 Minuten.

Sie, lieber Herr Dr. Zwanziger, leben die unbegrenzten Möglichkeiten, die dem Sport inne wohnen, täglich vor. In den letzten Jahren hatte ich die Chance, einige Male mitzuerleben, wie Sie in Windeseile zu einem Meister der Herzen wurden, weil Sie die Menschen um sich herum wichtig und ernst nehmen. Und dabei ist es ganz egal, ob es sich dabei um ein Treffen mit der Bundeskanzlerin, eine Begegnung mit Fangruppen oder eine Pokalübergabe an Minikicker handelt.

Sie haben es geschafft, im DFB eine Atmosphäre des Dialoges zu schaffen, Sie haben in Bewegung gebracht, was unbeweglich schien, wie zum Beispiel den Frauenfußball.

Sie setzen sich mit Leidenschaft und Herz für gelebte Vielfalt ein. Dazu gehört auch, dass Sie eben dieses Engagement von Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, von den Nationalspielerinnen und Nationalspielern sowie von den Mitgliedsverbänden und -vereinen des DFB fordern.

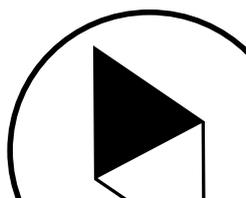
Vorurteile und Widerstände lassen sich nicht in Sekunden aus der Welt schaffen, aber ein solch charismatischer Spielmacher wie Sie, regt sicherlich viele zumindest zum Nachdenken, andere vielleicht sogar zum Mitspielen an. Sie selbst haben letztes Jahr hier in Köln gesagt: „Fußball muss sich gegen jede Art der Diskriminierung stellen. Das ist eine große Verpflichtung. Wenn uns das im Fußball gelingt, tun wir etwas Gutes für die Gesellschaft.“

Meine Hochachtung und meinen aller herzlichsten Glückwunsch zur heutigen Auszeichnung mit der KOMPASSNADEL für Ihr besonderes Engagement bei der Förderung der gesellschaftlichen Akzeptanz der schwulen und lesbischen Minderheit.

Schon Georg Wilhelm Friedrich HEGEL sagte: „Die Wahrheit einer Absicht ist die Tat.“  
Deshalb den allerherzlichsten Dank für Ihre Worte denen Sie immer so nachhaltig Taten folgen lassen.



Guido Schlimbach | Pressesprecher  
AIDS-Hilfe NRW e.V.  
Lindenstraße 20 | 50674 Köln  
Fon 0221.925996-12  
Fax 0221.925996-9  
guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de  
www.csd-empfang-nrw.de



**Laudatio von Dr. Stefan Timmermanns, Deutsche AIDS-Hilfe,  
anlässlich der Verleihung der Kompassnadel 2009 an Katharina Kroll und Dominic Frohn**

- es gilt das gesprochene Wort -

Liebe Gäste und ganz besonders: Liebe Katharina und lieber Dominic,

die Verleihung der Kompassnadel in diesem Jahr, bedeutet mir etwas ganz besonderes. Als Mitbegründer der Vernetzung der schwul-lesbischen Aufklärungsprojekte, SchLAu NRW, bin ich sehr glücklich, eure ersten Schritte in den Projekten in Köln bzw. Bonn und bei SchLAu NRW mitverfolgt bzw. begleitet zu haben. Aus diesem Grund bin ich sehr froh und auch ein wenig stolz, dass ich heute die Laudatio auf euch beide halten darf.

Katharina Kroll hat 2004 angefangen, sich bei SchLAu Köln zu engagieren. Von 2006 bis 2008 war sie Sprecherin von SchLAu NRW und hat sich dort vor allem um die Bereiche Presse, Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising verdient gemacht. Seit August 2007 hat sie an der Entwicklung des Projektes „Schule ohne Homophobie – Schule der Vielfalt“ als Vertreterin von SchLAu NRW mitgearbeitet. Bei diesem Projekt hat sie maßgeblich und erfolgreich die Antragstellung für die Fördermittel übernommen. Dabei hat sie neben den beiden hauptamtlichen Kräften, Almut Dietrich und Markus Chmielorz, dem Ehrenamt und SchLAu NRW innerhalb des Projektes ein Gesicht gegeben. Das Projekt „Schule ohne Homophobie – Schule der Vielfalt“ ist eine Kooperation zwischen der Landeskoordination Anti-Gewalt-Arbeit für Lesben und Schwule in NRW und SchLAu NRW und setzt sich für die Thematisierung gleichgeschlechtlicher Lebensweisen in Schulen ein.

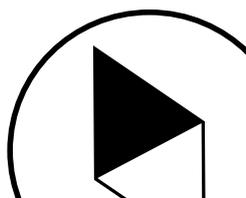
Katharina, du arbeitest in diesem Projekt weit über das Maß der Ehrenamtlichkeit hinaus. Durch deine Art hast du eine Menge frischen Wind in die SchLAue Arbeit hineingebracht. Deine Offenheit und Fähigkeit, auf Menschen zuzugehen und mit Leichtigkeit mit ihnen in Kontakt zu treten, sind Kompetenzen, von denen SchLAu sowie das Projekt „Schule ohne Homophobie“ enorm profitiert haben. Das Besondere an dir, Katharina, ist dein unglaublich strahlendes und gewinnendes Lächeln, das dich zu einer so ausgesprochen sympathischen Botschafterin für SchLAu macht.

Dominic Frohn ist seit 2000 für SchLAu tätig. Zunächst im Bonner Projekt, dann auf Landesebene, die er bis 2008 maßgeblich als Sprecher und Landeskoordinator mitgestaltet hat. Ein besonderes Anliegen war ihm neben der Lobby- und Pressearbeit, die Projekt- und Qualitätsentwicklung. Das zeigte sich in den zahlreichen Aus- und Weiterbildungskursen, die er organisiert und teilweise selbst durchgeführt hat, vor allem aber in der Umsetzung der Qualitätsstandards für die schwul-lesbische Aufklärungsarbeit in NRW. Diese Standards sind besonders wichtig, wenn ehrenamtlich Aufklärende erfolgreich mit Jugendlichen über Themen wie sexuelle Orientierung oder Vorurteile ins Gespräch kommen wollen.

Dominic, deine Motivation für diese Arbeit liegt darin begründet, dass du „in einer Gesellschaft leben möchtest, die von Achtung, Respekt und Wertschätzung für vielfältige Lebensweisen geprägt ist“. Auf dem Weg hin zu diesem Ziel hast du durch dein großes Engagement für SchLAu NRW einen wichtigen Beitrag geleistet. Für viele Aufklärerinnen und Aufklärer warst und bist du ein Mentor. Solche Menschen braucht SchLAu, weil das Wissen und Know-how der Aufklärungsarbeit an die nächste Generation weitergegeben werden muss. Diese Aufgabe übernimmst du mit Herzblut und auf eine sehr authentische und verbindliche Art. Dafür möchte ich dir stellvertretend für alle anderen SchLAuen ganz herzlich danken.



Guido Schlimbach | Pressesprecher  
AIDS-Hilfe NRW e.V.  
Lindenstraße 20 | 50674 Köln  
Fon 0221.925996-12  
Fax 0221.925996-9  
guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de  
www.csd-empfang-nrw.de



Und ganz persönlich möchte ich dir danken, dass ich mich bereits vor mehreren Jahren guten Gewissens von SchLAU Bonn und als Berater der Landesvernetzung zurückziehen konnte, weil ich wusste, dass SchLAU bei dir in guten Händen sein würde.

Liebe Katharina, lieber Dominic, die Kompassnadel erhaltet ihr beide in erster Linie für euer persönliches Engagement. Aber der Preis wird euch auch stellvertretend für alle anderen ehrenamtlich Tätigen von SchLAU NRW überreicht: die, die jetzt aktiv sind und die es in den letzten neun Jahren waren. So habt ihr alle gemeinsam die Kompassnadel 2009 verdient! Ich gratuliere euch von ganzem Herzen und wünsche SchLAU NRW in Zukunft viel Erfolg dabei, mehr Achtung, Respekt und Wertschätzung für die vielfältigen Lebensweisen unserer Gesellschaft zu erlangen. Denn das ist das große Ziel, was uns alle hier auf dem CSD in Köln vereint, und euer Beitrag dazu kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Warum das so ist, will ich zum Schluss kurz erklären. Wenn es um gesellschaftliche Bereiche geht, in denen die Skepsis und Angst vor Homosexualität besonders ausgeprägt ist, dann werden heute häufig der Leistungssport, das Militär oder die Amtskirche als letzte Bastionen der Homophobie genannt. Die Schule wird dabei oft vergessen. Wie viele lesbischswule Jugendliche, Lehrerinnen und Lehrer leiden aber darunter, dass sie in der Schule gehänselt, gemobbt oder diskriminiert werden?

Das liegt vor allem daran, dass Pädagoginnen und Pädagogen, wenn sie das Thema gleichgeschlechtliche Lebensweisen im Unterricht behandeln, immer noch verdächtigt werden, junge Menschen zur Homosexualität verführen zu wollen. Man mag es im 21. Jahrhundert kaum glauben, aber darin liegt meines Erachtens immer noch die eigentliche Schwierigkeit. Und genau hier liegt euer Verdienst, liebe Katharina und lieber Dominic, und aller Mitarbeitenden von SchLAU: Ihr klärt auf und informiert in Schulen. Indem ihr den Jugendlichen aus eurem Leben berichtet und von eurem Coming-out erzählt, tragt ihr auf anschauliche und authentische Weise dazu bei, sowohl Mythen als auch Vorurteile über Lesben und Schwule abzubauen. Dabei seid ihr für viele Jugendliche Vorbilder und macht ihnen Mut, zu sich selber zu stehen.

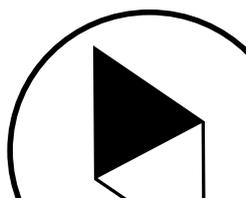
Wenn man sich pubertierende Jugendliche vorstellt, wird einem sehr schnell klar, dass diese Arbeit nicht immer einfach ist, denn ihr setzt euch, wenn ihr vor eine Klasse tretet, manchmal auch persönlichen Angriffen aus. Aber häufig werdet ihr dadurch belohnt, dass ihr ganz hautnah miterleben könnt, wie eine ganze Reihe dieser jungen Menschen durch die Begegnung mit euch ihre Einstellung ändern und Schwule und Lesben plötzlich mit ganz anderen Augen sehen. Auf diese Weise werdet ihr zu Botschafterinnen und Botschaftern für uns alle hier und bei dieser Arbeit habt ihr in den letzten neun Jahren mehr als 100.000 Menschen in NRW erreicht!

Dass ihr diese schwierige aber enorm wichtige Aufgabe, die viel Zeit, Nerven und Energie kostet, mit Herzblut und Gespür für die Zielgruppe übernehmt, das hat unser aller Respekt und Anerkennung verdient!

Daher sage ich euch von ganzem Herzen: Hut ab und Dankeschön!



Guido Schlimbach | Pressesprecher  
AIDS-Hilfe NRW e.V.  
Lindenstraße 20 | 50674 Köln  
Fon 0221.925996-12  
Fax 0221.925996-9  
guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de  
www.csd-empfang-nrw.de



## Preisträger der Kompassnadel 2009

Dr. Theo Zwanziger | Präsident des Deutschen Fußball Bundes  
Katharina Kroll und Dominic Frohn | SchLAu NRW

## Laudatoren der Kompassnadel 2009

Dr. Stefan Timmermanns | Mitgründer von SchLAu NRW  
Tanja Walther-Ahrens | Repräsentantin der European Lesbian & Gay Sport Federation bei Football Against Racism FARE

## Veranstalter des CSD-Empfangs 2009

Reinhard Klenke | stellv. Landesvorsitzender des Schwulen Netzwerks NRW  
Klaus-Peter Hackbarth | Landesvorsitzender der AIDS-Hilfe NRW  
Alexander Popp | Landesgeschäftsführer des Schwulen Netzwerks NRW  
Dirk Meyer | Landesgeschäftsführer der AIDS-Hilfe NRW

## Moderation

Georg Roth / Sister George

## VertreterInnen aus Politik/Parteien/Verbänden

Angela Freimuth MdL FDP | Vizepräsidentin des Landtags Nordrhein-Westfalen

Franz Müntefering MdB | Bundesvorsitzender der SPD  
Dr. Lale Akgün MdB SPD  
Kai Gehring MdB Bündnis 90/Die Grünen  
Bettina Herlitzius MdB Bündnis 90/Die Grünen  
Josef Winkler MdB Bündnis 90/Die Grünen

Andrea Asch MdL Bündnis 90/Die Grünen  
Ingrid Hack MdL SPD  
Sylvia Löhrmann MdL Bündnis 90/Die Grünen  
Marc Ratajczak MdL CDU

Fritz Schramma | Oberbürgermeister der Stadt Köln | CDU  
Elfo Scho Antwerpes MdR SPD | Bürgermeisterin Stadt Köln  
Angela Spizig MdR Bündnis 90/Die Grünen | Bürgermeisterin der Stadt Köln

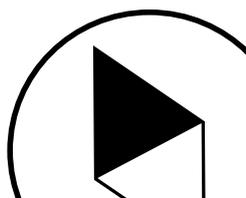
Arndt Klocke | Landesvorsitzender Bündnis 90 / Die Grünen (in Vertretung von Vorjahrespreisträger Volker Beck)  
Ralph Sterck FDP-Landesgeschäftsführer

Prof. Dr. Elisabeth Pott | Direktorin der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung BZgA  
Dr. Ulrich Heide | Vorstand der Deutsche AIDS-Stiftung  
Tino Henn, Winfried Holz, Hansmartin Schön und Sylvia Urban | Vorstand der Deutschen AIDS-Hilfe  
Dr Jörg Steinhausen | Landesgeschäftsführer des PARITÄTISCHEN NRW

Das 50-köpfige Orchester Rainbow Symphony Cologne  
und weitere 787 Gäste aus 178 Organisationen:



Guido Schlimbach | Pressesprecher  
AIDS-Hilfe NRW e.V.  
Lindenstraße 20 | 50674 Köln  
Fon 0221.925996-12  
Fax 0221.925996-9  
guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de  
www.csd-empfang-nrw.de



1. FC Köln e.V.

Agentur neues handeln

Agentur rollendes R

Agentur steinrücke + ich

AIDS-Hilfe Bergisch-Gladbach/Rheinisch-Bergischer Kreis e. V.

AIDS-Hilfe Bochum e. V.

AIDS-Hilfe Bonn e. V.

AIDS-Hilfe Dortmund e. V.

AIDS-Hilfe Duisburg/Kreis Wesel e. V.

AIDS-Hilfe Düsseldorf e. V.

AIDS-Hilfe Essen e. V.

AIDS-Hilfe Hagen e. V.

AIDS-Hilfe im Kreis Unna e. V.

Aidshilfe Köln e. V.

AIDS-Hilfe Kreis Siegen-Wittgenstein e. V.

AIDS-Hilfe Lübeck e. V.

AIDS-Hilfe NRW e. V.

AIDS-Hilfe Wuppertal e. V.

AK AIDS Köln e. V.

AK Lesben und Schwule in ver.di Köln

Arbeitskreis Duisburger Lesben und Schwule AkDuLus e. V.

aMANNda-Gruppe - Gevelsberg

Andersrum rut-wiess - Köln

anyway Jugendzentrum für Lesben und Schwule

ARCUS-Stiftungsinitiative

ASB Landesverband NW e. V.

Autonom. Schwulenreferat Uni Düsseldorf

Autonom. Schwulenreferat Uni Köln

Autonom. Schwulenreferat Uni Münster

Bank für Sozialwirtschaft AG

baraka a place for international lesbians, gays and friends

Bartmänner Köln e. V.

Beratungszentrum Lore-Agnes-Haus - Essen

Bergische Volkshochschule

Berufsfeuerwehr Wuppertal

Birkenapotheke Köln

BJ LesBiSchwule Jugendgruppe Wuppertal e. V.

BLAUE BENGEL - Bielefeld

BLSJ Berufsverband lesbischer und schwuler Journalisten

BLUE PRIDE - Hamburg

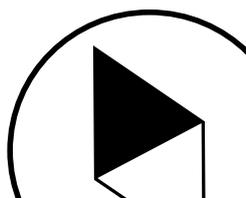
Blumengarten Köln

BOX Medien GmbH

Bühnen der Stadt Köln



Guido Schlimbach | Pressesprecher  
AIDS-Hilfe NRW e.V.  
Lindenstraße 20 | 50674 Köln  
Fon 0221.925996-12  
Fax 0221.925996-9  
guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de  
www.csd-empfang-nrw.de



Bündnis 90 / Die Grünen  
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung BZgA

CDU  
Centrum Schwule Geschichte Köln  
CHECK UP | Kölns schwule Gesundheitsagentur  
Chor Die Fetten Koketten Soubretten  
Chor Die Zauberflöten  
Chor Kölner SPITZbuben  
Chor Vielhomonie Rhein-Ruhr  
Citykirche Köln  
COCKTAIL PICTURES  
Cool Concept Marketing  
COP - Coaching  
CSD Düsseldorf e. V.

Dachverband der aktiven Fanclubs des 1. FC Köln e.V.  
Der PARITÄTISCHE NRW  
Deutsche AIDS-Gesellschaft  
Deutsche AIDS-Hilfe e. V.  
Deutsche AIDS-Stiftung  
Deutsche Presse-Agentur  
DGB-Region Köln-Leverk.-Erft-Berg  
DIE LINKE  
Dorotheenstift Bonn

emilsvideo  
Essen-X-Point c/o AIDS-Hilfe Essen  
EXIT Medien GmbH

Fachverband Homosexualität und Geschichte  
FDP  
Ford GLOBE  
Friedensbildungswerk Köln e. V.  
Fussball Verband Mittelrhein e. V.  
Gay Games Cologne 2010  
Gay Homeland Foundation  
gayfuchse - Freiburg  
Gesundheitsamt Düren | AIDS Beratung  
Gesundheitsamt Düsseldorf  
Gesundheitsamt Köln  
Golden Gays  
Grüne Jugend  
Gummibärchen | AH Bonn



Guido Schlimbach | Pressesprecher  
AIDS-Hilfe NRW e.V.  
Lindenstraße 20 | 50674 Köln  
Fon 0221.925996-12  
Fax 0221.925996-9  
guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de  
www.csd-empfang-nrw.de



Hannchen-Mehrzweck-Stiftung  
HERZENSLUST  
Homosexuelle und Kirche HuK  
Hundt Druck Köln  
Hydra Productions

Initiative 20+pos  
Initiative 50 +/-  
Integrationsbeauftragter der Landesregierung NRW  
InterContinental Hotel Köln  
IWWIT – Kampagne der DAH „Ich weiß was ich tu“

Jugendzentrum „The Point“ Gelsenkirchen  
Justizbehörde Hamburg

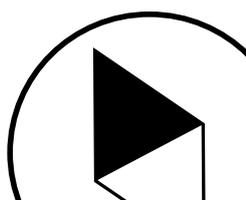
KCM e. V. | Münster  
KCR e. V. | Dortmund  
KG De leckere Jecke e. V.  
Klinkebiel Kommunikations-Design  
Kölner Lesben- und Schwulentag KLuSt e. V.  
Kölner Stadtanzeiger  
Kramerkom Interkulturelle Kommunikation

Ladies in Red  
LAG Lesben in NRW e. V.  
Lambda e. V.  
Landeskoordination Anti-Gewalt-Arbeit NRW  
Lebenshaus-Stiftung Köln  
Lebens-Kunst e. V.  
lebenslust GmbH  
Lesben und Schwule in der Union LSU  
Lesben- und Schwulenverband Deutschland LSVD e. V.  
LesBiSchwul AStA Uni Bonn  
Lesbian & Gay Liberation Front LGLF  
Littlefoot MME  
Loor ens | Gebärdensprache

MARITIM Hotel Köln  
Martin-Lantzsch-Nötzel-Stiftung  
Mashallah!  
MATTEI Medien  
Meenzelmänner - Mainz  
Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration MGFFI NRW  
MigraHIV.com  
Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung u. Technologie MIWFT NRW



Guido Schlimbach | Pressesprecher  
AIDS-Hilfe NRW e.V.  
Lindenstraße 20 | 50674 Köln  
Fon 0221.925996-12  
Fax 0221.925996-9  
guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de  
www.csd-empfang-nrw.de



Mitglied des Italienischen Parlaments

Naturfreundejugend Deutschlands

NetMove

Niedersächsische AIDS-Hilfe Landesverband e. V.

Phoenix-Saunen

Pink Power e. V.

PLUS e. V. Mannheim

POZ&PROUD

Presse-Büro Köln

pudelwohl | gesund & schwul in Dortmund

Queer Communication

Queer Devils e.V. - Kaiserslautern

Queerhandicap NRW

queerpass // basel

QUEERPASS Bayern

QUEERPASS St. Pauli

RAINBOW BORUSSEN

Rainbow Symphony Cologne | Orchester

RAR - RICHTIG AM RAND

Reinbow e. V.

report-K.de

Rhein Fetisch e. V.

Rosa Strippe Bochum

RUBICON Beratungszentrum für Lesben und Schwule in Köln

SC Janus e. V.

SchBLIS Dortmund

SchLAu NRW

Schwimmende Hausfrauen - Zürich

Schwule Initiative für Pflege und Soziales SchwulPS e. V.

Schwule ALTERnativen Köln

Schwule Gruppe Oberberg e. V.

Schwule Initiative Siegen e. V.

Schwule u. Lesbische Selbsthilfe NRW e. V.

Schwule Väter Köln e. V.

Schwulenberatung Düsseldorf e. V.

Schwules Landleben

Schwules Netzwerk NRW e. V.

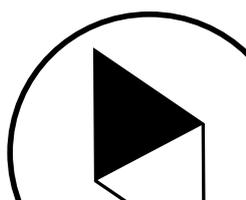
Schwul-lesbisches Wohnen e. V. | Villa anders

Schwusos

ShAlk e. V.



Guido Schlimbach | Pressesprecher  
AIDS-Hilfe NRW e.V.  
Lindenstraße 20 | 50674 Köln  
Fon 0221.925996-12  
Fax 0221.925996-9  
guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de  
www.csd-empfang-nrw.de



Schwul-lesbischer Arbeitskreis Dortmund SLADO e. V.  
Schwule und Lesben im Märkischen Kreis SLIMK e. V.  
Sommerblut Kulturfestival  
Sozialwerk f. Lesben u. Schwule e.V. Köln  
SPD  
Stadt Köln  
Stiftung Gemeinsam Handeln  
STUTTGARTER JUNXX und MÄDELZ

TrauerHaus Müschenborn  
TV und Kulturkonzepte

Universität Bonn

ver.di Bezirk Köln  
Vizepräsidentin des Landtags  
Völklinger Kreis e. V.

Wildparkjunxx - Karlsruhe

YoHo! Schwullesbische Jugendgruppe Siegen

sowie zahlreiche interessierte Einzelpersonen aus Politik, Verbänden, Wirtschaft und Kultur



Guido Schlimbach | Pressesprecher  
AIDS-Hilfe NRW e.V.  
Lindenstraße 20 | 50674 Köln  
Fon 0221.925996-12  
Fax 0221.925996-9  
guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de  
www.csd-empfang-nrw.de

